

Der interkulturelle Selbstcheck



**Ein Instrument zur Selbstreflexion
für Jugendringe und Jugendverbände**

Impressum:

Herausgeber:

Landesjugendring NRW e.V.
Martinstraße 2a
41472 Neuss
Telefon: 0 21 31 / 46 95-0
Telefax: 0 21 31 / 46 95-19
email: info@ljr-nrw.de
<http://www.ljr-nrw.de>

Redaktionsteam:

AG interkulturelle Öffnung im LJR NRW

Neuss, Dezember 2009

Der interkulturelle Selbstcheck

Ein Instrument zur Selbstreflexion von Jugendringen und Jugendverbänden

Der Interkulturelle Selbstcheck ist ein Instrument, das eine Standortbestimmung im Prozess der interkulturellen Öffnung erleichtern soll. Bei der interkulturellen Öffnung handelt es sich um einen Organisationsentwicklungsprozess, der auf Veränderungen des gesamten Verbandes zielt.

Der Selbstcheck soll dazu anregen, die eigenen „Normalitäten“ im Verband, Dachverband oder Jugendring zu hinterfragen und auf Barrieren für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien zu überprüfen. Der Interkulturelle Selbstcheck bietet gleichzeitig eine gute Grundlage für einen Diskussionseinstieg, wenn mehrere Personen den gleichen Verband, etc. beurteilen. Da sich in der Beantwortung die eigene Wahrnehmung widerspiegelt, können die Ergebnisse durchaus sehr unterschiedlich sein - ein prima Anlass für detaillierte Diskussionen.

Aufgrund der jeweiligen Wertorientierung oder der Organisationsstruktur (großer oder kleiner Jugendverband, Dachverband, Jugendring) können Ziele und Handlungsmöglichkeiten unterschiedlich sein. Gemeinsames Ziel für Jugendverbände ist, für alle Kinder und Jugendlichen gleichberechtigte Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben zu schaffen. Im Engagement der Jugendverbände gegen Diskriminierungen und Benachteiligungen ist die interkulturelle Öffnung damit eine wichtige Strategie, um Gleichberechtigung und Anerkennung von Vielfalt in unserer Gesellschaft zu verwirklichen.

Online-Version des Interkulturellen Selbstchecks: www.ljr-nrw.de/interkultureller-selbstcheck

Gefördert wurde die Online-Version des Interkulturellen Selbstchecks (2009) durch das Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Pakts mit der Jugend.

gefördert vom:



Strukturen im Verband/ Jugendring		trifft zu	trifft über- wiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
	Teilnehmende/ Ehrenamtliche	<i>Bitte ankreuzen:</i>			
1.	Der Verband/ Jugendring erreicht viele TeilnehmerInnen aus Zuwandererfamilien.				
2.	Im Verband/ Jugendring arbeiten Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund mit.				
	Vorstand				
3.	Im Vorstand sind Personen mit Migrationshintergrund angemessen vertreten.				
4.	Es gibt Konzepte, um die Vorstandstätigkeit von Personen mit Migrationshintergrund gezielt zu fördern.				
	Optional: Hauptamtliche Mitarbeiter/innen				
5.	Es gibt Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund auf Honorarbasis.				
6.	Es gibt Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in Teilzeit- oder Vollzeit.				
7.	Es gibt Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in Leitungspositionen.				
8.	Alle Mitarbeiter/innen versuchen regelmäßig, interkulturelle Themen in den Verband/ Jugendring zu tragen.				
	Gremien				
9.	In den Gremien arbeiten Personen aus Zuwandererfamilien mit.				
10.	Bei der Terminierung der Sitzungen und Veranstaltungen werden kulturelle und religionsspezifische Bedürfnisse von Personen aus Zuwandererfamilien (z.B. religiöse oder kulturelle Feiertage, Verpflegung) berücksichtigt.				
	Optional: Mitgliedsverbände (bei Dachverbänden oder Jugendringen)				
11.	Im Dachverband/ Jugendring sind Vereine junger MigrantInnen (VJM) und/oder MigrantInnen-Selbstorganisationen (MSO) Mitglied.				
12.	Es gibt Konzepte, um die Mitgliedschaft von VJM und/oder MSO zu fördern.				
		<i>Hier bitte die Ergebnisse aus den einzelnen Rubriken zusammenzählen:</i>			
Ergebnis „Strukturen“					



Verbands- bzw. Jugendringpolitik		trifft zu	trifft über- wiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Politisches Leitziel		<i>Bitte ankreuzen:</i>			
1.	Das Thema interkulturelle Öffnung wird im Verband/ Jugendring diskutiert.				
2.	Bei wichtigen Entscheidungen, die getroffen und Themen, die bearbeitet werden, wird der Ansatz der interkulturellen Öffnung beachtet.				
3.	Die interkulturelle Öffnung ist im Verband/ Jugendring (Leitbild, Satzung, Selbstverständnis) fest verankert.				
4.	Es gibt Verantwortliche, die das Thema interkulturelle Öffnung in den Verband/ Jugendring tragen und darüber informieren.				
5.	Es gibt einen speziellen Arbeitskreis, der sich für die Umsetzung der interkulturellen Öffnung engagiert.				
6.	Es stehen Haushaltsmittel für interkulturelle Arbeit zur Verfügung.				
Personalpolitik					
7.	In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach interkultureller Kompetenz deutlich.				
8.	In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach Erhöhung des Anteils an Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund deutlich.				
Qualitätsmanagement					
9.	Interkulturelle Öffnung und interkulturelle Kompetenz sind Qualitätsmerkmale.				
10.	Es gibt Zielvereinbarungen zur Umsetzung interkultureller Öffnung ...				
10.1	... auf der Ebene der Organisation (z.B. im Leitbild)				
10.2	... auf der Ebene der internen Personalentwicklung (z.B. Akquise und Mitarbeit von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen aus Zuwandererfamilien)				
10.3	... auf der fachlichen Programm- und Projektebene (z.B. in Konzeptionen und Angeboten)				
11.	Es gibt eine Zielkontrolle, an denen das Erreichte gemessen wird.				
Fortbildungen					
12.	Die Teilnahme von Mitarbeiter/innen an Fortbildungen zu interkulturellen Themen (interkulturelle Öffnung, Antirassismus, Antidiskriminierung, etc.) wird ausdrücklich gewünscht und gefördert.				
13.	Der Verband/ Jugendring veranstaltet selbst regelmäßig Schulungen oder Seminare zu interkulturellen Themen.				
14.	Es gibt eine generelle Verankerung von Elementen der interkulturellen Öffnung in Aus- und Fortbildungskonzepten (z. B. in Gruppenleiter/innen-Schulungen).				
		<i>Hier bitte die Ergebnisse aus den einzelnen Rubriken zusammenzählen:</i>			
Ergebnis "Verbands- und Jugendringpolitik"					



Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke		trifft zu	trifft über- wiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Informationsmaterial/Selbstdarstellung		<i>Bitte ankreuzen:</i>			
1.	Der Verband/ Jugendring stellt sich in der Öffentlichkeit bewusst als interkulturell dar.				
2.	Es wird mehrsprachiges Informationsmaterial (Leitbild, Satzung, etc.) über den Verband herausgegeben.				
3.	In der visuellen Darstellung des Verbandes sind Personen aus Zuwandererfamilien gleichermaßen repräsentiert.				
4.	Der Verband/ Jugendring spricht in seiner Öffentlichkeitsarbeit insbesondere auch Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien an.				
Kooperationen und Netzwerke					
5.	Es bestehen Kontakte zu VJM und/oder MSO.				
6.	Es gibt bereits punktuelle Kooperationen oder Projekte mit VJM und/oder MSO.				
7.	Der Verband/ Jugendring arbeitet in interkulturellen Netzwerken (bspw. in der Kommune) mit.				
8.	Es bestehen dauerhafte Kooperationen mit VJM und/oder MSO (Projekte, Arbeitskreise, etc.).				
		<i>Hier bitte die Ergebnisse aus den einzelnen Rubriken zusammenzählen:</i>			
Ergebnis „Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke“					



Angebote und Aktivitäten Freizeit-, Bildungs-, Gruppenangebote, Ferienfreizeiten		trifft zu	trifft über- wiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Planung und Konzeptionierung		<i>Bitte ankreuzen:</i>			
1.	Bei der Planung der Angebote wird Rücksicht genommen auf kulturell und/oder religiös bedingte Besonderheiten (Verpflegung, Unterbringung, Programmablauf, Termine, etc.)				
2.	Bei konzeptionellen und pädagogischen Überlegungen spielen interkulturelle Fragestellungen eine wichtige Rolle.				
3.	Es werden auch niedrigschwellige Angebote konzipiert, die neuen Kindern und Jugendlichen den Zugang erleichtern (Angebotsformen, Teilnahmebeiträge).				
Teilnahme und Werbung					
4.	Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien nehmen an den verschiedenen Angebotsarten gleichermaßen gut teil.				
5.	Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien werden in der Ausschreibung gezielt als Teilnehmer/innen angesprochen.				
6.	Bei der Ausschreibung wird auch das Informationsbedürfnis der Eltern berücksichtigt.				
7.	Für die Ausschreibung werden auch Wege gewählt, die von MigrantInnen besonders genutzt werden (interkulturelle Zentren, Moscheen, Anzeigenblätter, Schulen oder lokale Medien/Anzeigenblätter)				
Leitung der Angebote					
8.	Die Leitungsteams setzen sich interkulturell zusammen.				
9.	Bei Seminaren/Veranstaltungen werden Personen mit Migrationshintergrund gleichermaßen als ReferentInnen eingesetzt.				
		<i>Hier bitte die Ergebnisse aus den einzelnen Rubriken zusammenzählen:</i>			
Ergebnisse „Angebote und Aktivitäten“					

GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse der Einzelbereiche	trifft zu	trifft über- wiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Strukturen				
Verbandspolitik				
Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke				
Angebote und Aktivitäten				
Gesamtergebnis aller Bereiche				